

Zeit und die Konstruktion der Moderne – im Japan des 19. Jahrhunderts*

von Reinhard Zöllner

1. Kalender und Herrschaft 1.1 Kalender

In der zu Beginn des 13. Jahrhunderts entstandenen „Nachlese zu den Geschichten aus Uji“ (Uji shûi monogatari, ca. 1213–1218) findet sich folgende Anekdote:

„Wie einmal ein Kalender in japanischer Silbenschrift bestellt wurde

Wiederum ist es jetzt schon lange her, da lebte im Anwesen eines Mannes eine junge Frau, die bat ihn um Papier und sprach zu einem jungen Mönch, der in der Nähe wohnte: ‚Schreibt mir doch bitte einen Silbenschrift-Kalender!‘ Der Mönch erwiderte: ‚Nichts leichter als das‘, und schrieb ihn. Am Anfang standen, nach der hergebrachten Ordnung, Einträge wie: ‚Günstig für Götter und Buddhas‘, ‚Böser Tag‘, ‚Unglückstag‘, aber gegen das Ende hin stand etwa geschrieben: ‚Tag, an dem man nicht essen darf‘, oder ‚Tag, an dem man dies oder jenes, so man es hat, reichlich essen kann‘. Die Frau fand den Kalender zwar sehr merkwürdig, kam aber doch nicht dahinter, welche Bewandnis es damit habe, sondern dachte, sie müsse sich genau an die Vorschriften halten, und wich nicht davon ab. Als aber unter einem Tag eingetragen war: ‚Man darf keinen Stuhlgang haben‘, wunderte sie sich zwar, warum das so sein sollte, gedachte aber dennoch, sich daran zu halten, und gab sich alle erdenkliche Mühe; aber da wie bei einer Reihe von Unglückstagen immer wieder geschrieben stand: ‚Man darf keinen Stuhlgang haben‘, ‚Man darf keinen Stuhlgang haben‘, hielt sie sich noch zwei, drei Tage zurück, konnte es aber kaum noch aushalten, und so soll sie sich, beide Hände auf die Hinterbacken pressend, mit dem Klageruf: ‚Was soll ich bloß tun, was soll ich bloß tun‘ unter Winden und Krümmen, ohne daß sie es merkte, erleichtert haben.“¹

Am 19. Mai 1870 (Meiji 3:4:19) erging folgender Erlaß der Hohen Schule in Tôkyô, die unter der damaligen Regierung die Funktionen eines Kultusministeriums ausübte:

„Die Verteilung von Kalendern und die Verkündung der Jahreszeiten gehört zu den Regelungen wichtigster Art. Es ist deshalb unsäglich, daß in jüngster Zeit alle möglichen Arten von Kalendern unter den Leuten verbreitet werden. Von jetzt an

* Dieser Aufsatz beruht auf einem Vortrag, den der Verfasser am 21.2.2001 am Max-Planck-Institut für Geschichte gehalten hat, sowie in einem gemeinsam mit Jörg Rüpke im Wintersemester 1999/2000 gehaltenen Seminar an der Universität Erfurt.

1 Nelly und Wolfram Naumann (Hg.), *Erzählungen aus Japan*, Augsburg 1990, 232 f.